

# Kompetente Leitung



## Chorleiter

Raphael Holenstein ist studierter Schul- und Kirchenmusiker mit Master-Diplom. Er versteht es ausgezeichnet, mit seiner musikalischen Begabung, seinem grossen Fachwissen und seinem schelmischen Humor einen Chor zu Höchstleistungen zu formen. Er weiss, wie die jeweilige Musik gesungen und interpretiert werden muss...



## Organist

Chororganist und Repetitor ist seit 10 Jahren Martin Küssner. Er spielt mit grosser Kompetenz und Begeisterung die grosse Kuhn-Orgel (1997) der Pfarrkirche Oberegg. Er lebt in der Nähe von Ravensburg (D) und unterrichtet an der PH Weingarten.

## Termine

*Samstag, 25. April 2020*

09:30 – 16:30 Uhr

1. Probe auf der Bühne im Vereinssaal der Schule Oberegg inklusiv gemeinsames Mittagessen im Restaurant Sämtis (gratis)

*Donnerstag, 30. April 2020*

20:00 – 21:30 Uhr

2. Probe auf der Bühne im Vereinssaal

*Donnerstag, 7. Mai 2020*

20:00 – 21:30 Uhr

3. Probe auf der Bühne im Vereinssaal

*Montag, 18. Mai 2020*

20:00 – 21:30 Uhr

4. Probe auf der Bühne im Vereinssaal

*Donnerstag, 28. Mai 2020*

20:00 – 21:30 Uhr

5. Probe (Hauptprobe) in der Pfarrkirche Oberegg

*Pfingstsonntag, 31. Mai 2020*

08:00 – 10:00 Uhr

Mitgestaltung des Pfingstgottesdienstes

## Anmeldungen

ab sofort bis Ende März bitte an:

Tim Haas, Präsident  
Dorfstrasse 13, 9413 Oberegg

079 672 94 81  
haas.tim@dorfstrasse13.ch

# Sing, kreisch und lach mit

Chorluft schnuppern in Oberegg  
unter der Leitung von Raphael Holenstein



# Chorluft schnuppern in Obereggen

Der Kirchenchor Obereggen wurde 1889 gegründet und zählt heute etwa 40 Mitglieder, doppelt so viele Frauen wie Männer (je ca. 12 Sopran & Alt und je ca. 6 Tenor & Bass). Das Durchschnittsalter liegt unter 60 Jahren. In der Regel gestaltet der Chor einmal im Monat durch seinen anspruchsvollen Gesang die Liturgie in einem Gottesdienst mit. Die Proben finden jeweils am Donnerstagabend von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr im Pfarreiheim «Linde» statt. Die Chorleitung obliegt seit 2014 Raphael Holenstein, die Orgel bedient seit 2010 Martin Küssner. Der Chor singt in der Kirche in der Regel vorne, wo auch die imposante Kuhn-Orgel (1997) steht. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind jederzeit zum «Schnuppern» herzlich willkommen! In vier Abendproben und einem Probensamstag besteht nun eine ideale Gelegenheit Chorluft zu schnuppern. Alle sind herzlich willkommen!

## *Komponist und Werk*

Charles-Marie Jean Albert Widor (21.02.1844 in Lyon – 12.03.1937 in Paris) pflegte eine intensive Beziehung zur Musik und speziell zur Orgel. Er wurde durch seinen Grossvater, ein Orgelbauer aus dem Elsass, und durch seinen Vater, Titularorganist an Saint-François-de-Sales sowie Komponist und Orgellehrer, früh geprägt. Auf die Frage nach seinen musikalischen Wurzeln antwortete Widor: «Ich erblickte gewissermassen in einer Orgelpfeife das Licht der Welt.» In die Musikgeschichte ist Widor eingegangen als «Vater der Orgelsinfonie». Allerdings schrieb er neben Orgelmusik auch Chorkompositionen, dramatische Werke und Kompositionen für fast alle Gattungen der Instrumentalmusik, darunter auch sinfonische Werke und Kammermusik. Widor unterrichtete am Pariser Konser-



vatorium ab 1890 als Nachfolger von César Franck Orgel und seit 1896 Komposition als Nachfolger von Dubois. Zu seinen Schülern zählen u.a. Louis Vierne, Arthur Honegger und Marcel Dupré. 64 Jahre lang (1870–1934) war Widor Titulaire an der Grand Orgue in Saint-Sulpice in Paris, kirchenmusikalisch eine der bedeutendsten Kirchen Frankreichs.

Die Messe «fis-moll op. 36» für Baritonchor, gemischten Chor und (eigentlich zwei) Orgel(n) wurde für den Gebrauch in Saint-Sulpice 1878 komponiert. Auf Grund des grossen Anklangs, den sie bei den Zuhörern fand, wurde sie viele Male während der Gottesdienste in Saint-Sulpice aufgeführt. An die Kirche von Saint-Sulpice angeschlossen war das grösste Priesterseminar des Landes, aus dem sich ein 200 Sänger starker Baritonchor rekrutierte, den Widor eben auch in dieser Messe einsetzte. Um diese aussergewöhnliche Messvertonung nun auch in Kirchen mit nur einer Orgel aufführen zu können, wurde neulich eine Orgelfassung geschaffen, die beide Orgeln in einem Orgelpart vereint. Ein zeitgenössischer Kritiker Widors schrieb über das Werk: «... Sie hat die Strenge von Bach und Händel, verbunden mit der einnehmenden Mendelssohnschen Anmut und ist durch den katholischen Geist beflügelt. Das «Agnus Dei» ist eine der feinsten und inspirierendsten Schöpfungen Widors.»

